

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-10-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 5. Oktober, 1956

Lieber Dr. Flinker, -

bitte verzeihen Sie diesen späten Dank, der um nichts weniger herzlich ist, weil er sich leider verzögern musste. Ich bin krank gewesen: eine leidige Kopfgrippe hat es nötig gemacht, dass ich ein gutes Weilchen in hiesiger Universitätsklinik verbrachte und gar nicht schreiben oder diktieren konnte und durfte. Lesen konnte ich aber zur Not, und ich brauche Ihnen kaum zu sagen, mit welcher inniger Genugtuung ich von jener mir freundlich übersandten Copie Kenntnis nahm. "Gut herausgegeben!" wäre da allenfalls zu rufen, und jedenfalls wird Madame sich das Ding kaum hinter einen ihrer zahlreichen Spiegel stecken. Im Ernste aber: es ist sehr dankenswert, und war gewiss sehr nötig, dass Sie sich dieser Sache in dieser Weise annahmen. Belehrbar zwar ist die Dichterin nicht. Sehr im Gegenteil. Immerhin dürfte es äusserst bekömmlich für sie sein, doch einmal, wenigstens, und aus so reiner, autoritativer Quelle die Wahrheit gehört zu haben. Seien Sie nochmals bedankt.

Und nochmals, bitte, seien Sie versichert, dass unser ausführliches Gespräch, neulich, uns in keiner Weise ermüdet oder gar gelangweilt hat. Ich wünschte nur, die Probleme, von denen die Rede war, liessen sich bald lösen, - zur leidlichen Zufriedenheit und wirklichen Sicherheit der Hauptbeteiligten.

Leben Sie wohl. Ich bin immer aufs herzlichste

die Ihre:

